

Freitag. 3. Mai.

Mein güteb feines Pützgerl!

Wann soll! — Ich habe bekommen ich
keine beiden lieben Briefe vom
30. und 1. — ich bin ganz felig,
daß mein Paulerl mich so lieb
hat und oft an mich denkt.

Herrg, du darfft dich aber nicht
so überaus freuen und gar,
so du den ganzen Tag so
gesetzt bist, dir nicht einmal
bei Nacht Ruhe gönnen, — mein
Pützgi, das darfft du nicht,
ich habe dir schon gaffrieben,

ich begreife mich mit manchen
Konten und will absolut
nicht, daß Du den Postmann,
deinen Brief absetzt, — wenn
Du mehr Zeit haben wirst,
so erzähle Du mir davon Alles
ausführlich, jetzt darfst Du
Dies aber nicht glauben. —

Kurz ich über die Gattlichkeiten
bereits telegraph. berichtet haben,
sagt Du mir meinem gütigen
Schriftbau anfangen, ich habe mich
nach wie für Paris so interessir-
end jetzt. Ich würde ich
mir gleich die deutsche Zeitung



befolgen und weiffagen, ob
der begraubene wirklich davor
ist. - Deine Zustimmung, dass
ich in meinem Briefe ironisch
weise, kann ich gar nicht be-
greifen, - ich erinnere mich
nicht, und nur durch das
geringste Wort, ja ironisch
genannt zu sein und bitte
Dir daher mich den Grund
zu sagen, warum Du das
glaubst, gleichzeitig verpfehle
ich Dir, dass mir jede Ironie
ferne liegt; - jedenfalls nicht.
Du mich aufmerksam

in demselben Ort, in demselben Ort, in demselben Ort,
bis dahin, bis dahin, bis dahin, bis dahin, bis dahin,
ist es nicht anders, ist es nicht anders, ist es nicht anders,
das ist die Sache, das ist die Sache, das ist die Sache,
und so weiter, und so weiter, und so weiter, und so weiter,
das ist die Sache, das ist die Sache, das ist die Sache,
und so weiter, und so weiter, und so weiter, und so weiter,
das ist die Sache, das ist die Sache, das ist die Sache,
und so weiter, und so weiter, und so weiter, und so weiter,